

welche den genialen Komponisten mit Blumen, Kränzen, Gedichten, und mit nicht enden wollenden Ehrentönen begrüßte und begleitete, ein Zeugniß der allgemeinen Verehrung erkennen.

Liszt, der Schöpfer neuer, von uns bisher un-

geahnten Kunstgenüsse, hat sich mit unauslöschlichen Zügen in Alle, für Kunst fühlenden Herzen eingegraben, und freudig sehen wir seiner großen Zukunft entgegen!

Bestb.

A. Cz. — B.

Heuilleton.

Zeitschwingen.

Dramatische Dichtung.

* Karl Gutzkows neues Lustspiel „Lorbeer und Myrthe,“ dessen historische Helden, wie bereits erwähnt, Cardinal Richelieu und der Tragödiendichter Corneille sind, soll sich Berliner Berichten zufolge den beiden gleichartigen Stücken des Verfassers („Zopf und Schwert“ und „Urbild des Tartuffe“) vollkommen ebenbürtig anschließen. Das wäre sehr erfreulich und ließe demselben mit Freude entgegensehen.

* Ed. Tempelweis „Alytämnestra“ ist jetzt an den meisten größeren Bühnen in Vorbereitung. In Scene ging sie zuerst in Hannover, dann am Wiener Hofburgtheater, von woher ihr großer Ruf datirt, der nun sogar die Berliner Feuerprobe bestanden hat.

** Von dem Privatdocenten Alexander Schnettger in Jena, von dem wir eine Tragödie „Arnold von Seelhofen“ vor kurzem angekündigt (sie erschien gleichzeitig im Buchhandel bei Hugo Scheube in Gotha) ist bereits vor Jahresfrist ein Drama „Johanna Gray“ am Hoftheater zu Gotha aufgeführt worden. —

Eine Poetik.

* Als Einleitungsband zu den deutschen Classikern publicirt die Buchhandlung von Langewiesche in Barmen eine „Lehre von den Formen und Gattungen der deutschen Dichtkunst“ bearbeitet von Dr. Ernst Kleinpaul, Lehrer an der Realschule zu Barmen. — Dem Buche ist eine freundlich anerkennende Beurtheilung Anastasius Grüns vorausgedruckt, und wir können uns mit gutem Gewissen derselben anschließen. Soweit Poesie zu er-

lernen ist, oder vielmehr, was in der göttlichen Kunst von Schule und Regel nothwendig und maßgeblich ist, finden wir in Kleinpauls Werkchen in klarer, übersichtlicher, leicht faßlicher und durch Beispiel besonders anschaulich gemachter Weise beisammen. Ueber Dichtungsformen, Versarten, poetische Sprache und Classification der einzelnen Productionen ist das Wissenswerthe in der Kürze, aber vollständig gesagt, und somit verdient das Buch, das schon eine dritte, vermehrte und verbesserte Auflage erfahren hat und billig genug ist (18 Ngr.) warme Empfehlung. Besonders einem auf dem Titel angegebenen Hauptzwecke, dem Gebrauch in höheren Lehranstalten, möchten wir es gewidmet sehen. Der Cursus deutscher Literaturgeschichte könnte mit Durchgehen dieser Poetik als wünschenswerthester Grundlage begonnen werden.

Musik.

* H. Dorns große Oper „Die Nibelungen“ gelangt im November im Wiener Hofoperntheater zur Darstellung. — Einem Gerüchte zufolge wäre auch Richard Wagners „Tannhäuser“ daselbst zur Aufführung angenommen, was sehr erfreulich wäre, aber noch der Bestätigung bedarf. —

* Sobolewsky, gegenwärtig Kapellmeister in Bremen, hat eine neue Oper „Somala“ geschrieben. Sobolewskys als phantasievoll und originell gerühmte Opern haben ein gleiches Schicksal wie Rudolph Gottschalls Dramen (mit denen sie man auch sonst in Parallele ziehen könnte) sie gelangen „trotz alledem und alledem“ nur auf wenige Bühnen.

In München hat eine schlechte Oper von Julius Benedict „Der Alte vom Berge“ jämmerlich Fiasko